

# INTERPELLATION

**Urheber** Eric Jacquod, UDC, Diego Wellig, CSPO, Grégoire Roduit (Suppl.), PDCB, und Guido Walker, CVPO  
**Gegenstand** Welche Strategie verfolgt die Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft?  
**Datum** 11.03.2019  
**Nummer** 5.0403

---

Letztes Jahr hat der Grosse Rat einen Nachtragskredit von 3 Millionen Franken zur Behebung der vom Sturm Burglind/Eleanor verursachten Schäden gutgeheissen. Wer durch unsere Wälder spaziert, muss aber feststellen, dass fast überall im Kanton noch immer zahlreiche umgeworfene Bäume herumliegen, die nicht behandelt wurden. Ich selbst habe im Val d'Anniviers viel Fahlholz gesehen, um das sich noch niemand gekümmert hat.

Zudem werden die Entscheide zur Finanzierung der Arbeiten anscheinend oft sehr spät gefällt: frühestens Mitte Juli, wobei gewisse Entscheide erst Mitte Dezember gefällt werden, obwohl die Arbeiten noch vor dem Sommer ausgeführt werden müssen. Für gewisse zu behandelnde Flächen wird das Gesuch ohne klare Entscheidungsgrundlage abgelehnt. Gewisse von der Dienststelle eingegangenen Verpflichtungen werden bei der Abrechnung nicht eingehalten (unter dem Vorwand eines Mangels an Finanzmitteln wird der Subventionssatz reduziert). Solche Probleme gibt es auch in Zusammenhang mit Biodiversitätsprojekten oder Finanzierungshilfen für Infrastrukturen (der ursprünglich versprochene Finanzierungssatz wird im Lauf oder nach Abschluss der Arbeiten nach unten revidiert). Es gibt keine Richtlinie über den jeweils anwendbaren Finanzierungssatz. Die Waldbewirtschafter müssen darüber informiert werden, warum einige weniger erhalten als andere.

## **Schlussfolgerung**

Welche Arbeiten wurden zur Behebung der vom Sturm Burglind verursachten Schäden durchgeführt?

Wie rechtfertigt die Dienststelle die Willkür, mit der sie die Finanzierungsentscheide fällt?

Wäre es nicht denkbar, dass die Dienststelle nach dem Vorbild der Nachbarkantone klare Normen für die Finanzierung von Forstprojekten und -infrastrukturen veröffentlicht?